

Leibniz- Leibniz Nachrichten Gemeinschaft

Mitteilung aus Präsidium, Senat, Gremien, Sektionen,
Instituten und Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft

Nr. 25, April 2006



Ins rechte Licht gerückt

... haben die sechs niedersächsischen Leibniz-Einrichtungen ihre Arbeit beim Parlamentarischen Abend in Hannover am 22. März.

Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, Landtagspräsident Jürgen Gansäuer sowie etwa 100 Gäste informierten sich über Forschung und Serviceangebote für die Wissenschaft der Institute.

Leibniz-Vizepräsident Eckhard George hob besonders den Serviceaspekt hervor – schließlich sind fünf der sechs niedersächsischen Institute Serviceeinrichtungen

Bild: David Ausserhofer

Mehr auf Seite 5

Inhalt:

Senat fordert Wettbewerbsgleichheit bei Tarifvertrag - Drei Institute zur weiteren Förderung empfohlen	2
Chancengleichheit ist ein Leibniz-Leitprinzip - Gleichstellungsbeauftragte wählen neuen Sprecherinnenrat	3
mediStatistica schafft neue Einblicke in Datenwelten - DDZ-Ausgründung ermöglicht Kostenreduktion.....	4
Nachtrag: Leibniz-Institute im Exzellenzwettbewerb	4
„Leibniz-Gemeinschaft herzlich willkommen zu Hause“ - Parlamentarischem Abend in Hannover.....	5
Mehr Aufmerksamkeit für Stellenangebote - Gemeinsame Ausschreibungen unter der Dachmarke Leibniz.....	6
Forschungsministerin übernimmt Schirmherrschaft - „Geisteswissenschaft im Dialog“ soll häufiger stattfinden ..	6
Etat des Forschungsministeriums deutlich im Plus - Pressemitteilung des BMBF	7
Gesellschaft braucht Wissenschaft.....	8
Neue Förderangebote der VolkswagenStiftung	8
Neue Gesichter in der Geschäftsstelle - Dipl.-Geol. Thomas Vogt M.A. und Dr. Andreas Kahle	9
Termine	10
Impressum.....	10
Kontaktübersicht Geschäftsstelle	11

Senat fordert Wettbewerbsgleichheit bei Tarifvertrag

Drei Leibniz-Institute zur weiteren Förderung empfohlen – Leitlinien für Institutswechsel

SENAT: Berlin - Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat auf seiner Sitzung am 22. März 2006 in Berlin die weitere Förderung des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen, des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung (DIfE) in Potsdam-Rehbrücke sowie des Leibniz-Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) in Gatersleben empfohlen. Allen drei Leibniz-Instituten bescheinigt er überregionale Bedeutung und stellt fest, dass Bund und Länder ein gesamtstaatliches wissenschaftspolitisches Interesse an der Arbeit der Institute haben. Der Senat empfiehlt Bund und Ländern, diese Einrichtungen für die nächsten sieben Jahre weiter gemeinsam zu fördern. (Die Senatsstellungen sind im Internet unter http://www.leibniz-gemeinschaft.de/extern/evaluierung/index_6.html abrufbar.)

Als Initiative gegen ungleiche Möglichkeiten in der Anwendung des neuen Tarifvertrags des öffentlichen Dienstes (TVöD), die den Leibniz-Instituten erhebliche Wettbewerbsnachteile gegenüber den anderen Wissenschaftsorganisationen bringen, beschloss der Senat einstimmig folgende Erklärung: „Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft bittet die Zuwendungsgeber im Rahmen der Tarifumstellung auf den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD), die Wettbewerbsfähigkeit für die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft in Bezug zu den anderen Wissenschaftsorganisationen (MPG, HGF und FhG) umgehend herzustellen.“

Der Senat diskutierte zudem ein Papier „Leitlinien für die Aufnahme und Entlassung von Instituten der Leibniz-Gemeinschaft“, das als Leitfaden für geregelte Zu- und Abgänge von Leibniz-Instituten unter unterschiedlichen Konstellationen dienen soll. Dadurch soll unter anderem erreicht werden, dass die Leibniz-Gemeinschaft bei Zu- und Abgängen beteiligt bzw. zumindest informiert wird. Für den Aufnahmeprozess schlägt das Papier vier Verfahrensschritte vor:

1. Voraussetzung für ein Aufnahmeverfahren ist ein entsprechender Antrag des Kandidaten seitens des jeweiligen Sitzlandes.
2. Nach einem internen Abstimmungsprozess unter Beteiligung der entsprechenden Sektion und des Leibniz-Senats formuliert die Leibniz-Gemeinschaft dann einen Aufnahme- oder Ablehnungsvorschlag an die Bund-Länder-Kommission (BLK). Ein ablehnendes Votum kann zwar die bei der BLK liegende Entscheidungsfindung über die Aufnahme in die gemeinsame Forschungsförderung nicht präjudizieren, sollte aber in jedem Fall eine spätere Aufnahme der Einrichtung in die Leibniz-Gemeinschaft ausschließen.
3. Die Begründung des Vorschlags an die BLK

orientiert sich am Profil der Sektionen und der Leibniz-Gemeinschaft und damit an den für ein typisches Leibniz-Institut geltenden Kriterien wissenschaftliche Qualität, gesellschaftsrelevante Thematik, Langfristigkeit und Interdisziplinarität der Aufgaben, kompakte Größe der Institution, Universitätsnähe.

4. Nach einem an diesen Kriterien orientierten Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft sollte die BLK dann eine externe Begutachtung des Aufnahmekandidaten durch den Wissenschaftsrat oder durch ein vom Leibniz-Senat bestelltes externes Gutachtergremium beauftragen.

Für das Ausscheiden eines Institutes aus der Leibniz-Gemeinschaft sind vier Varianten denkbar, für die jeweils unterschiedliche Verfahrensregeln gelten:

1. Das Ausscheiden einer Institution aus der Leibniz-Gemeinschaft und der gemeinsamen Forschungsförderung als Folge der turnusmäßigen Evaluation.
2. Ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft hat von sich aus den Wunsch, die Gemeinschaft mit dem Ziel der Integration in eine andere Forschungsorganisation zu verlassen.
3. Ein Landes- oder Bundesressort strebt den Wechsel einer Leibniz-Einrichtung in eine andere Wissenschaftsorganisation an.
4. Austritt oder Ausschluss auf Grund der Entscheidung der Mitgliederversammlung der Leibniz-Gemeinschaft.

Das ausführliche Papier kann über die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft angefordert werden.

Auf der Senatssitzung standen zahlreiche Neu- und Wiederwahlen von Senatoren auf der Tagesordnung. Im Senat sind künftig alle 13 laut Satzung zur Verfügung stehenden Plätze für „Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens“ besetzt. Vier der neu gewählten Senatoren sind Repräsentanten deutscher Hochschulen.

Gewählt wurden: **Prof. Dr. Rudolf Schieffer**, Mitglied der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica (Neuwahl/Vorschlag Sektion A), **Prof. Dr. Wernhard Möschel**, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Europarecht und Rechtsvergleichung, Universität Tübingen (Wiederwahl/Vorschlag Sektion B), **Prof. Dr. Stefan Meuer**, Institut für Immunologie der Universität Heidelberg (Neuwahl/Vorschlag Sektion C), **Prof. Dr. Knut Urban**, Institut für Festkörperforschung, Forschungszentrum Jülich (Neuwahl/Vorschlag Sektion D), **Dr. Ludwig Baumgarten**, Vorstand Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (Neuwahl/Vorschlag Präsidium), **Christian Wriedt**, Vorsitzender des Vorstands der Körber-Stiftung (Wieder-

wahl/Vorschlag Präsidium), **Dr. Andreas Schlüter**, Generalsekretär des Stifterverbands (Neuwahl/Vorschlag Präsidium), **Staatssekretär a.D. Helmut Stahl, MdL** Düsseldorf (Neuwahl/Vorschlag Präsidium), **Staatssekretär a.D. Dr.-Ing. Uwe Thomas** (Neuwahl/Vorschlag Präsidium), **Cornelia Pieper, MdB** Berlin (Neuwahl/Vorschlag Präsidium), **Staatsminister a.D. Prof. Dr. Hans-Joachim Meyer**, Zentralkomitee der deutschen Katholiken (Neuwahl/Vorschlag Präsidium), **Prof. Dr. Jürgen Blum**, geschäftsführender Vorstand Zentrum für Wissensmanagement Speyer (Neuwahl/Vorschlag Präsidium), **Prof. Dr. Alfons Labisch**, Rektor der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Neuwahl/Vorschlag Präsidium), **Prof. Dr. Christoph Marksches**, Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin (Neuwahl/Vorschlag Präsidium), **Dr.**

Frank Nolden, Kanzler der Universität Leipzig (Neuwahl/Vorschlag Präsidium), **Ass iur. Manfred Nettekoven**, Universität Hamburg (Neuwahl/Vorschlag Präsidium),

Künftig wird eine Jury über die Vergabe der Wissenschaftspreise „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ (Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft) und Nachwuchspreis der Leibniz-Gemeinschaft entscheiden. Zur Besetzung der Jury siehe Text zum Wissenschaftspreis in dieser Ausgabe. (hvl)

Weitere Informationen: Dr. Michael Klein, Tel. (0228) 308 15-210; E-Mail: klein@leibniz-gemeinschaft.de

Chancengleichheit ist ein Leibniz-Leitprinzip

Gleichstellungsbeauftragte tagen in Erkner und wählen neuen Sprecherinnenrat

AK CHANGENGLEICHHEIT: Erkner - Leibniz-Präsident Prof. Dr. Ernst-Theodor Rietschel eröffnete den diesjährigen Leibniz-Workshop Chancengleichheit, der vom 9. bis 10. März in Erkner stattfand. Mehr als 50 Gleichstellungsbeauftragte diskutierten über Chancengleichheit in der Leibniz-Gemeinschaft.

In seiner Rede verwies Prof. Rietschel auf das klare Profil und vor allem die Qualität der Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, die durch die regelmäßige Evaluation nachgewiesen werde. Die Leibniz-Gemeinschaft verstehe sich als strategischer Partner in der Kooperation mit den anderen Forschungsorganisationen und im Besonderen den Universitäten und stelle sich erfolgreich dem Wettbewerb. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehöre Chancengleichheit als Leitprinzip für alle Programme und Maßnahmen. Die Leibniz-Gemeinschaft hat im wissenschaftlichen Bereich einen Frauenanteil von 33,6 % und beim Verwaltungs-, technischen- und sonstigen Personal beträgt er 38,4 % in den Vergütungsgruppen BAT IIa und höher. Das wurde sowohl von Leibniz-Präsident Rietschel als auch von der Sprecherin des Arbeitskreises Chancengleichheit, Anke Geßner, positiv hervorgehoben.

Beide stellten jedoch fest, dass Karrierewege von Frauen offensichtlich nach der Promotion abknicken. Die viel zitierte „gläserne Decke“ besteht für Wissenschaftlerinnen in der Leibniz-Gemeinschaft eindeutig zwischen den VgGr BAT IIa (44,4 %) und Ib (6,6 %). Wie überall in Wissenschaft und Forschung, gibt es auch in den Leibniz-Einrichtungen zu wenige Frauen in Leitungspositionen.

Als Barrieren für Wissenschaftlerinnen nannte Geßner in erster Linie Zeitverträge, fehlende Karrierewege (Tenure Track) und wenig Dauerbeschäftigungsmöglichkeiten im Mittelbau der Forschungseinrichtungen. Auch die männlich geprägte Wissenschaftskultur trage zu geringeren Chancen für Frauen bei.

Die daraus resultierende Forderung nach Tenure Track-Programmen und Gender Mainstreaming, als personelle, inhaltliche und materielle Strategie, um eine gleiche Beteiligung von Männern und Frauen auf allen Ebenen zu erreichen, unterstützte Rietschel voll.

Die Förderlinie Chancengleichheit im Pakt für Forschung und Innovation, bei der für 2007 drei Anträge für Forschungsgruppen unter der Leitung von Wissenschaftlerinnen eingereicht und vom Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) an die Bund-Länder-Kommission (BLK) befürwortend weitergeleitet wurden, gehe in die richtige Richtung und im nächsten Antragsverfahren solle die Zahl deutlich gesteigert werden.

Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, einem weiteren wichtigen Bereich, gibt es in Leibniz-Einrichtungen vielfältige Ansätze. Das ergab eine Umfrage, die im Arbeitskreis Chancengleichheit durchgeführt wurde. Still- und Wickelräume, Eltern-Kind-Arbeitszimmer, Kinderbetreuung in Kooperation mit der Universität, Unterstützung für männliche Beschäftigte, Erziehungsurlaub zu nehmen oder die Vermittlung von Kinderbetreuung durch den Familienservice sowie flexible Arbeitszeit- und Teilzeitregelungen sind einige Beispiele, die genannt wurden.

Der zentrale Vortrag des Workshops von Cornelia Schneider, Kontaktstelle „Frauen in die EU-Forschung“ des EU Büros des BMBF, befasste sich mit Gender Mainstreaming in der EU-Forschungsförderung. In der anschließenden lebhaften Diskussion wurde deutlich, dass Gender Mainstreaming eine zielführende Strategie sei, deren Umsetzung jedoch mehr Unterstützung von „außen“ bedürfe. Gender Mainstreaming müsse als Exzellenzkriterium für Forschungseinrichtungen etabliert werden.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen, die unter fachkundiger Leitung von Mitgliedern des Sprecherinnenrats zu den Themen AVGlei, Evaluation, Präsentation und Aufbereitung von Daten, sowie

sexuelle Belästigung und Mobbing stattfanden, werden den „Leitfaden für Chancengleichheit in der Leibniz-Gemeinschaft“ erweitern. Der Sprecherinnenrat des Arbeitskreises Chancengleichheit wurde neu gewählt. Ihm gehören an: Dr. Birgit Arnold-Schulz-Gahmen (IfADo), Sabine Fritsche (ZALF), Anke Geßner (WZB), Nora Grabsch (IfW/ZBW), Dr. Heidi Hein (HI), Dr. Dagmar Heymann (FCH), Dr. Christine Idler (ATB), Mechthild Pohl (IWF), Gelia Preuß (IFW)

und Elke Weigl (IfADo). Sprecherin ist weiterhin Anke Geßner, ihre Stellvertreterin ist Christine Idler. In der Geschäftsstelle betreut Dr. Nathalie Martin Hübner den Arbeitskreis.

Weitere Informationen: Dipl. Soz. Anke Geßner, (030) 25491-166; E-Mail: gba@wz-berlin.de und Dr. Nathalie Martin Hübner, (030) 20 60 49 – 44, E-Mail: martin-huebner@leibniz-gemeinschaft.de

Institute

mediStatistica schafft neue Einblicke in Datenwelten

DDZ-Ausgründung ermöglicht Kostenreduktion im Gesundheitswesen

DEUTSCHES DIABETES-ZENTRUM - LEIBNIZ-ZENTRUM FÜR DIABETES-FORSCHUNG:

Düsseldorf - Angesichts wachsender Kosten und knapper Ressourcen im Gesundheitssystem wird seit langem nach sinnvollen Möglichkeiten der Kostenreduzierung gesucht. Genau das bietet mediStatistica an – durch die kundenorientierte Anwendung von statistischem Know-how wird die optimale Nutzung der in den vielfach vorhandenen medizinischen Datensätzen versteckten Informationen möglich. Ein Beispiel dafür ist der vom Unternehmensgründer mitentwickelte Screening-Test für Diabetes auf der Basis einer bevölkerungsbezogenen Datenbank, der im Jahr 2003 von der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH) mit dem Innovationspreis ausgezeichnet worden ist. Mittels dieses Tests wird aus den vorhandenen Routinedaten der Hausarztpraxis kostengünstig zunächst eine kleinere Risikogruppe von Patienten identifiziert. Nur für diese Risikogruppe wird dann die gängige, jedoch aufwendigere und teurere Diabetesdiagnose angewandt. Angesichts drohender Folgeschäden bei unentdecktem Diabetes kann dieses Vorgehen schon mittelfristig zu erheblichen Einsparungen bei den Krankenversicherungen führen.

Dieses Beispiel veranschaulicht sehr deutlich, dass die vorhandenen Daten bei geeigneter Auswertung wertvolle Informationen bergen. Allerdings fehlen häufig Fachkenntnisse und praktische Erfahrungen für die Durchführung adäquater statistischer Analysen, um diese Informationen auch nutzbar zu machen.

Hier setzt das Angebot von mediStatistica, der ersten Unternehmensgründung aus dem Deutschen Diabetes-Zentrum (DDZ) in Düsseldorf, an.



Die Kombination von praxisbezogener Anwendung mit valider statistischer Methodik ist das Markenzeichen von mediStatistica. Die Ausgewogenheit zwischen diesen beiden Polen wird durch die Person des Gründers, Dr. Burkhard Haastert,

gewährleistet, der über mehr als 15 Jahre Berufserfahrung als Biometriker verfügt und daher ein ausgewiesener Experte auf dem Gebiet ist.

Haastert berät seine Kunden (u.a. wissenschaftliche Institute, die pharmazeutische Industrie, Krankenversicherungen und Verbände des Gesundheitssystems) individuell bei der Planung und Auswertung medizinischer Studien bis hin zur Präsentation und Interpretation der Ergebnisse. Ein Schwerpunkt ist dabei die Beantwortung epidemiologischer und bevölkerungsbezogener Fragestellungen, mit dem Ziel einer Effektivitätssteigerung und Kostenreduzierung bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung.

Unterstützt wurde Haastert bei der Gründung seines Unternehmens u.a. auch von Leibniz X, der Gründungsberatung der Leibniz-Gemeinschaft. Fritjof Karnani, Leiter Leibniz X, ist vom Erfolg des Unternehmens überzeugt. „mediStatistica wird sich schnell am Markt etablieren, da Haastert mit seinem professionellen Unternehmenskonzept einen Weg aufzeigt, wie in Zeiten knapper Ressourcen die explodierenden Kosten im Gesundheitswesen nachhaltig reduziert werden können und gleichzeitig die Qualität verbessert werden kann.“

Weitere Informationen: Dr. Burkhard Haastert, Tel.: (0173) 5443589, E-Mail: haastert@medistatistica.de und Fritjof Karnani (Leibniz X), Tel.: (030) 6392-5118, E-Mail: karnani@leibniz-gemeinschaft.de

Nachtrag: Leibniz-Institute im Exzellenzwettbewerb

Seit der vergangenen Ausgabe der Leibniz-Nachrichten hat die Geschäftsstelle zwei weitere Nachmeldungen zur Beteiligung an der Exzellenzinitiative erreicht: Das Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie in Jena -

Hans-Knöll-Institut – ist neben Heinrich-Pette-Institut für Experimentelle Virologie und Immunologie und Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (beide Hamburg) ebenfalls am Clusterantrag *Research Centre for Infectious Diseases: From*

Host-Pathogen Interactions to Clinical Applications der Medizinischen Hochschule Hannover beteiligt. Am Clusterantrag *From Cells to Tissues to Therapies* der TU Dresden – einem Aufstockungsantrag des Centers for Regenerative Therapies Dresden (CRTD) - beteiligen sich das

Leibniz-Institut für Polymerforschung (IPF) und das Forschungszentrum Rossendorf (FZR). Somit erhöht sich die Leibniz-Beteiligung an Anträgen in der Endrunde der ersten Ausschreibung der Exzellenzinitiative auf 22 Leibniz-Institute in 17 Anträgen

Öffentlichkeitsarbeit

„Leibniz-Gemeinschaft herzlich willkommen zu Hause“

Niedersächsische Institute präsentieren sich auf Parlamentarischem Abend in Hannover

PARLAMENTARISCHER

ABEND: Hannover - Der niedersächsische Wissenschaftsminister Lutz Stratmann hat die Vernetzung der Leibniz-Institute des Landes mit Universitäten und Hochschulen als erforderliche und erfolgreiche Reaktion auf die Erfordernisse eines sich wandelnden Wissenschafts- und Forschungssystems gelobt. Auf dem Parlamentarischen Abend der niedersächsischen Leibniz-Institute in Hannover sagte der Minister, die Institute stärkten den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland.

„Die Landesregierung setzt große Hoffnungen auf die Exzellenzinitiative“, sagte Stratmann. Drei von fünf Anträgen niedersächsischer Universitäten auf Exzellenzcluster in der Endauswahl der ersten Runde der Exzellenzinitiative wurden unter wesentlicher Beteiligung von Leibniz-Instituten gestellt. Neben dem deutschen Primatenzentrum Göttingen, das an den Anträgen „Molecular Physiology of the Brain“ und „Haeckel Zentrum für Funktionale Biodiversitätsforschung“ der Georg-August-Universität Göttingen beteiligt ist, kooperieren zwei Leibniz-Institute aus Hamburg mit der Medizinischen Hochschule Hannover beim Cluster-Antrag „Research Centre for Infectious Diseases - From Host-Pathogen Interactions to Clinical Applications“.

Stratmann erklärte, dass er sich für einen Verbleib der IWF Wissen und Medien gGmbH in Göttingen in der Leibniz-Gemeinschaft einsetzen will. Auf der kommenden Konferenz der Norddeutschen Wissenschaftsminister im April dieses Jahres werde er die norddeutschen Länder um Unterstützung bei seinen Bemühungen bitten, alle Länder für eine Weiterförderung zu gewinnen, kündigte Stratmann an. Der extern besetzte Senat der Leibniz-Gemeinschaft hatte im November Bund und Ländern empfohlen, das Institut nicht länger in der gemeinsamen Forschungsförderung zu belassen.

„Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nach-



Prof. Franz-Josef Kaup (rechts) informiert Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann (an der Maus) am Stand des Deutschen Primatenzentrums Göttingen. Rechts von Stratmann Leibniz-Generalsekretär Michael Klein, Leibniz-Vizepräsident Eckhard George, Landtagspräsident Jürgen Gansäuer, Kaup.
Bild: Ausserhofer

wuchses liegt den Leibniz-Instituten Niedersachsen sehr am Herzen“, erläuterte Leibniz-Vizepräsident Prof. Dr. Eckhard George. Mit 78 Doktoranden sind mehr als zehn Prozent der über 700 Mitarbeiter der niedersächsischen Leibniz-Institute Nachwuchswissenschaftler. Mit 46 Doktorandinnen ist die Frauenquote unter den Doktoranden mit 59 Prozent überdurchschnittlich hoch. Jüngste Zahlen der Bundesländer-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung ergaben bundesweit einen

Frauenanteil von 42,2 Prozent bei den Doktoranden in außeruniversitären Forschungsinstituten.

„Wissenschaftliche Serviceleistungen werden in Zukunft einen immensen Bedeutungszuwachs bei der Bewältigung und Strukturierung des Wissens für die Wissenschaft, aber auch für die Wirtschaft bekommen“, prophezeite George und lobte die Stärke der niedersächsischen Leibniz-Einrichtungen auf diesem Gebiet; schließlich sind fünf der sechs Leibniz-Einrichtungen so genannte Serviceeinrichtungen.

Die sechs gemeinsam von Bund und Ländern geförderten Leibniz-Einrichtungen in Niedersachsen präsentierten ihre wissenschaftliche Arbeit in Anwesenheit von Landtagspräsident Jürgen Gansäuer sowie etwa 50 Landtagsabgeordneter. Von ihrem Gesamtetat in Höhe von 56 Millionen Euro werben die Institute mit 16 Millionen Euro ein gutes Viertel in Form von Drittmitteln und Einkünften aus spezifischen Forschungs-Dienstleistungen ein. Gemessen am niedersächsischen Finanzierungsanteil „lohnen sich die Institute für Niedersachsen allein schon unter finanziellen Gesichtspunkten“, hob George hervor.

Einen besonders freundlichen Empfang hatte als Hausherr Landtagspräsident Jürgen Gansäuer den Leibniz-Einrichtungen bereitet. Mit den Worten „Leibniz-Gemeinschaft, herzlich willkommen zu Hause“ wies er auf die vielfältigen Beziehungen Hannovers zu Gottfried Wilhelm Leibniz hin und freute sich für Niedersachsen über den Be-

chen Mobilisierungseffekt wurde im Rahmen ihres größeren Wirkungszusammenhanges diskutiert von: Prof. Dr. Ludwig Eichinger (Direktor des Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim), Prof. Dr. Herfried Münkler (Professor für Theorie der Politik, Humboldt-Universität zu Berlin), Dr. Manfred Osten (Autor, ehem. Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung, Bonn) und Martin Spiwak (Redakteur, Ressort Wissen, DIE ZEIT, Berlin). Die Moderation übernahm Dörte Hinrichs, Deutschlandfunk, Köln. 135 Teilnehmer besuchten die Veranstaltung.

Die Reihe wird am 2. Mai im Senckenberg Naturmuseum, Frankfurt/Main fortgesetzt mit einem Podiumsgespräch zum Thema: „Evolution - Mensch – Kultur. Verändert die Kultur die Evolution des Menschen?“. Über die Frage, wie weit der heutige Mensch in seiner kulturellen Verfügung über die Welt und über seine eigene Natur gehen darf, diskutieren: Prof. Dr. Volker Gerhardt (Professor für Praktische Philosophie, Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Dr. Volker Mosbrugger (Direktor des Forschungsinstituts und Naturmuseums Senckenberg), der Communicator-

Preisträger 2006 Prof. Dr. Friedemann Schrenk (Abteilungsleiter der Sektion Paläoanthropologie am Forschungsinstitut Senckenberg) und Prof. Dr. Sigrid Weigel (Direktorin des Zentrums für Literaturforschung, Berlin).

Der folgende Abend findet am 28. Juni im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) statt. Über das Thema: „Polen und Deutschland - Zivilgesellschaften und nationale Identitäten in Europa“ diskutieren: Prof. Dr. Joanna Jablowska (Professorin für Deutsche Literatur, Universität Lodz/Polen), Prof. Dr. Jürgen Kocka (Präsident des WZB), Prof. Dr. Hubert Orłowski (Professor für Germanische Philologie, Universität Posen/Polen) und Prof. Dr. Klaus Ziemer (Direktor des Deutschen Historischen Instituts, Warschau/Polen).

@ www.gidialog.de

Weitere Informationen: Dr. Katharina Weisrock, Tel. (06136) 752007, E-Mail: weisrock@leibniz-gemeinschaft.de

Zuwendungsgeber

Etat des Forschungsministeriums deutlich im Plus

Pressemitteilung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: Bonn/Berlin – Bundesforschungsministerin Annette Schavan hat den Bundeshaushalt 2006 als positive Wegscheide für Forschung und Entwicklung bezeichnet. Das eindeutige Bekenntnis der Bundesregierung zum Innovationsstandort Deutschland drücke sich auch im Etat des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) aus. Dies wirke sich insbesondere bei der Forschung positiv aus. „Die Wende zu mehr Investitionen in die Forschung ist vollbracht“, sagte Schavan anlässlich des Abschlusses der ersten Lesung des Haushalts durch den Deutschen Bundestag.

Der Etat des BMBF steigt in diesem Jahr um 5,6 Prozent oder 430 Millionen Euro auf über 8 Milliarden Euro. Allein für die Projektförderung stünden mit 2,33 Milliarden Euro 14 Prozent mehr Geld zur Verfügung als im Vorjahr, sagte Schavan. „Diese Rekordsumme ist der Hebel, der die Wirtschaft zu mehr Engagement bewegt.“ Jeder

staatlich investierte Euro ziehe Investitionen der Privatwirtschaft nach sich. „Wir bauen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft die starken Brücken, auf denen unser Wohlstand ruht.“

Die Bundesregierung gehe überdies mit dem 6 Milliarden Euro Investitionsprogramm für zukunfts-trächtige Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (FuE) in die Vorlage. Nun seien die Länder und die Unternehmen gefragt. Wenn sie ihre Mittel vergleichbar steigerten, werde Deutschland im Jahr 2010 drei Prozent seines Bruttoinlandsproduktes in FuE investieren und damit das europäische Ziel der Lissabon-Strategie erreichen.

	Ist 2004	Soll 2005	Reg.- Entwurf 2006	Veränderung 2006 ggü. 2005
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Institutionelle Förderung einschl. HGF - insgesamt	3.081,402	3.195,652	3.303,115	3,4 %
Schwerpunkte im Rahmen des 6 Mrd. € - Programms für Forschung und Entwicklung				
DFG	746,587	768,985	791,820	3,0 %
MPG	470,587	497,845	523,427	5,1 % ¹⁾
FhG	344,289	359,515	373,301	3,8 % ¹⁾
BLE (Leibniz-Einrichtungen)	248,904	264,920	270,167	2,0 % ¹⁾
Programmorientierte Förderung - HGF	1.212,661	1.243,292	1.280,666	3,0 %

¹⁾ Steig. 3 % p.a. bei Bereinigung um Sondereffekte

Gesellschaft braucht Wissenschaft

Der Stifterverband lobt einen Wissenschaftspreis „Gesellschaft braucht Wissenschaft - Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft“ in Höhe von 50.000 EUR aus, der das gemeinsame Merkmal der Leibniz-Institute „theoria cum praxi“ zum Gegenstand hat, und der alle zwei Jahre vergeben wird.

Mit dem Preis sollen wegweisende wissenschaftliche Arbeiten gewürdigt werden, die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mindestens eines Leibniz-Instituts maßgeblich durchgeführt wurden. Zusätzlich können Partner von außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft beteiligt gewesen sein. Der erfolgreiche Abschluss der preiswürdigen Arbeiten sollte nicht länger als drei Jahre zurück liegen.

Preiswürdig sind Forschungsarbeiten, deren Ergebnisse die Grundlagen für praktische Umsetzungen in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft oder Forschung bilden. Neben der wissenschaftlichen Qualität der Arbeit ist die anschließende zumindest teilweise Anwendung der Ergebnisse gleichwertiges Auswahlkriterium. In der Beschreibung des Preisvorschlages muss diese Anwendung daher plausibel dargestellt werden. Liegen mehrere gleichrangig preiswürdige Vorschläge vor, wird die Jury Arbeiten aus Projekten bevorzugen, in denen Problemlösungen durch die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen und Institutionen erzielt worden sind.

Vorschlagsberechtigt sind die Leiterinnen und Leiter der Leibniz-Institute sowie die Mitglieder des Senats der Leibniz-Gemeinschaft; Selbstbewerbungen sind nicht zugelassen. Vorschläge müssen bis zum 1. Juni des Vergabjahres bei der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft eingegangen sein.

Der Preisvorschlag soll nicht mehr als zehn DIN A4-Seiten umfassen (Anlagen zusätzlich). Die Darstellung muss berücksichtigen, dass der Preis von einer multidisziplinären Jury vergeben wird

und dass der Vorschlag sich gegen Vorschläge aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Bereichen durchsetzen soll. Für eine Aufteilung des Preises unter mehreren Partnern sollte der Vorschlag deren Anteil am Gelingen des Projektes darstellen.

Die Preisvergabe findet jeweils im Herbst im Zuge der Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft statt. Die Jury besteht aus bis zu zehn stimmberechtigten Mitgliedern, die als Fachleute aus Wissenschaft und Praxis stammen: **Prof. Dr. Joachim Treusch**, Vorstandsvorsitzender, Forschungszentrum Jülich GmbH, **Dr. Georg Schöning**, Sprecher des Vorstandes, RWE Dea AG für Mineralöl und Chemie, Hamburg, **Prof. Dr. Friedrich Hesse**, Institut für Wissensmedien, Tübingen, **Prof. Dr. Georg Meran**, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, **Prof. Dr. Ulrich Wobus**, Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Gatersleben, **Prof. Dr. Helmut Eschrig**, Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung, Dresden, **Prof. Dr. Karin Lochte**, Leibniz-Institut für Meereswissenschaften, Kiel, **Prof. Dr. Stefan True**, Deutsches Primatenzentrum, Göttingen, **Dr. Jeanne Rubner**, Redakteurin, Süddeutsche Zeitung, München, **Dr. Peter Dröll**, Kabinettsleiter des EU-Kommissars für Forschung.

Neben dem eigentlichen Vorschlag müssen folgende Unterlagen als Anlage eingereicht werden: Lebenslauf, Zusammenfassung der preiswürdigen Arbeit, zwei Gutachten, Liste der wichtigsten Publikationen und Mitgliedschaften in wichtigen Fachgremien, erteilte Patente.

Die Vorschläge sind einzureichen an die Leibniz-Gemeinschaft, Dr. Jörg Rissler, Postfach 12 01 69, 53043 Bonn

Weitere Informationen: Dr. Jörg Rissler, (0228) 308 15 – 216, E-Mail: rissler@leibniz-gemeinschaft.de

Neue Förderangebote der VolkswagenStiftung

Das Kuratorium der VolkswagenStiftung hat die Einrichtung zweier neuer Förderangebote beschlossen.

European Platform for Life Sciences, Mind Sciences, and the Humanities

Diese „Plattform“ soll die Vernetzung der Nachwuchsforscher und –forscherinnen vorantreiben, die im Grenzbereich von kognitiven Neurowissenschaften sowie Geistes- und Gesellschaftswissenschaften arbeiten – und zwar explizit über Disziplinen- und Ländergrenzen hinweg. Als erster Schritt ist dazu für Herbst 2006 ein Workshop geplant, der inhaltlich zur Identifizierung von Themen und strukturell zur Etablierung von Arbeitsgruppen dienen soll. Diese Teams arbeiten dann

über identifizierte Forschungsfragen – Fragen also, die nicht über die jetzt aufgelegte Ausschreibung vorgegeben, sondern erst mit dem Auftaktworkshop festgezurrert werden. Auch diese Arbeitsphase wird von der Stiftung begleitet; mittelfristig besteht zudem die Möglichkeit, einzelne Pilotprojekte zu unterstützen. Grundlegendes Ziel ist es, Exzellenz auf diesem Wissensgebiet zu fördern und das neu entstehende Forschungsfeld spürbar voranzubringen.

Daher werden die maximal 40 Teilnehmer des Workshops im Rahmen eines mit Stichtag 1. Juni 2006 gestarteten Wettbewerbs ausgewählt. Von den Bewerbern wird dabei erwartet, dass nicht nur das eigene Forschungsthema dargestellt, sondern

auch in einem Abstract ein kleines Projekt formuliert und die Motivation der Bewerbung erläutert wird. Die ausführlichen Bedingungen für diesen Wettbewerb sind zu finden unter <http://www.volkswagenstiftung.de/foerderung/offen-fuer-aussergewoehnliches.html>.

Schumpeter Fellowships für die Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften

Die VolkswagenStiftung unterbreitet dem hoch qualifizierten Forschernachwuchs in den Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften ein neues Angebot: die Schumpeter Fellowships. Gefördert werden, einzeln oder in kleinen Gruppen, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mit ihren Projekten Neuland erschließen wollen. Dabei kann es sich sowohl um Vorhaben handeln, die die inhaltlichen und methodischen Fachgrenzen auszuloten und gleichsam „von innen“ aufzubrechen suchen, als auch um solche, die den Mainstream durch Kooperationen jenseits üblicher Fächerkombinationen ver-

lassen und auf diesem Wege zur wissenschaftlichen Neuorientierung beitragen können. Voraussetzung für eine Bewerbung ist unter anderem eine Promotion mit herausragendem Ergebnis, die nicht länger als fünf Jahre zurückliegen sollte; ebenso, dass die Person sich mit eigenständigen Beiträgen international zu positionieren vermag. Durchaus begrüßt wird auch, wenn neben den Wirtschafts-, Sozial- oder Rechtswissenschaften in die jeweiligen Forschungsvorhaben thematisch angrenzende Disziplinen eingebunden sind – wie etwa Mathematik, Physik, Psychologie, die Kognitions- und Neurowissenschaften, die Ingenieurwissenschaften, Philosophie oder Geschichte. Die ausführlichen Rahmenbedingungen dieser neuen Förderinitiative finden Sie ab Anfang Mai 2006 in einem „Merkblatt für Antragsteller“ unter www.volkswagenstiftung.de/foerderung/herausforderungen.html.

Pro Jahr wird die Stiftung etwa acht bis zehn Schumpeter Fellowships vergeben; erstmaliger Bewerbungsschluss ist der 31. März 2007.

Menschen

Neue Gesichter in der Geschäftsstelle

Dipl.-Geol. Thomas Vogt M.A.

Jahrgang 1967

1989-1998 Studium der Geowissenschaften (Diplom), Neuere Deutsche Literatur (Magister), Linguistik und Wissenschaftsjournalismus an TU Berlin, FU Berlin, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und Universität Montpellier

1999-2002 Wissenschaftsjournalist und PR-Referent im Forschungszentrum Jülich für die Schwerpunkte Materie, Energie und Information

2003-2005 Wissenschaftsjournalist/PR-Referent im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Verkehrsforschung Berlin-Adlershof



2005 Leiter Unternehmenskommunikation bei der IVU Traffic Technologies AG, Berlin

seit 1. April 2006 in der Nachfolge von Dr. Frank Stäudner als Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Pressesprecher bei der Leibniz-Gemeinschaft, zuständig für: Internet/Intranet, wissenschaftspolitische Kontakte, Publikationen (Jahresbericht, Jahrbuch etc.), Veranstaltungen (Jahrestagung, Leibniz-Forum), Vertreter der

Leibniz-Gemeinschaft bei Wissenschaft im Dialog (WiD).

Tel. (030) 20 60 49 – 42

E-Mail: vogt@leibniz-gemeinschaft.de

Dr. Andreas Kahle

Jahrgang 1969

1992 - 1994 und 1996 - 1998 Mineralogie-Studium an der Universität Kiel

1995 Physik- und Chemie-Studium an der University of Newcastle, UK

1999 – 2003 Promotion am Institut für Geowissenschaften der Universität Kiel und am Institut für Mineralogie/Kristallographie der Universität Frankfurt. Dissertation: „Ein neutronenradiographisches Kugelfallviskosimeter für Silikatschmelzen und



Neutronenkleinwinkelstreuung an Gesteinen“

2004 - 2005 Postdoktorand am Institut für Mineralogie/Kristallographie der Universität Frankfurt

Seit 1. April 2006 als Referent im Referat Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft, wo er Dr. Peter Oliviusson ablöst.

Tel.: (0228) 308 15-223

E-Mail: kahle@evaluierung-leibniz.de

Termine

19. April: Präsidiumssitzung, Stuttgart
26. April: Leibniz-Frühstück 2/2006 „Verwaltung als Management. Effektive und effiziente Rahmenbedingung für Wissenschaft und Forschung.“
26. April: AK Recht, Warnemünde
27. April: Verwaltungsausschuss, Warnemünde
27. – 28. April: AK IT, ZPID/Uni Trier
2. Mai: Geisteswissenschaft im Dialog „Optimierungsmodell oder Irrläufer der Natur - Verändert Kultur die menschliche Evolution?“, Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg Frankfurt
4./5. Mai: Sektion A, RGZM Mainz
4. Mai: Senatsausschuss Evaluierung (SAE), Bonn
5. Mai: Sektion D, INM Saarbrücken
12. Mai: Sektion E, Berlin
30. Mai: AK Europa, Berlin
30. Mai: Parlamentarischer Abend, Berlin (Thema: „Wasser – ein Meer von Forschungsthemen“)
7. Juni: Präsidium, Schwerin
12. Juni.: IVS-Sitzung, ZB Med Köln
14. Juni: Senat, Berlin
20. Juni: AK Wissenstransfer, WZB Berlin
22. Juni: Senatsausschuss Wettbewerb (SAW), Berlin
22.-24. November: Jahrestagung, Berlin

IMPRESSUM

Christoph Herbort-von Loeper
Tel. (030) 20 60 49-48 Fax: (030) 20 60 49-55
E-Mail: herbort@leibniz-gemeinschaft.de

Kontaktübersicht Geschäftsstelle

Name	Position	Tel / Mail
PD Dr. habil. Michael Klein	Generalsekretär	(0228) 308 15 – 211 klein@leibniz-gemeinschaft.de
Karin Luppus	Assistenz Generalsekretär	(0228) 308 15 – 210 luppus@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Andrea Binder	Stv. Geschäftsführerin Sektion E, AK Nachhaltigkeit Evaluierungsfragen, Forschungsrating (WR)	Tel. 0228 / 3 08 15 - 214 binder@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Marko Häckel	Europäische Forschungsförderung	(0228) 308 15 - 221 haeckel@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Jörg Rissler	Sektion D, Senat, Europäische Forschungsförderung, Nachwuchsförderung, Ressortforschung, Wissenschaftspreise	(0228) 308 15 - 216 rissler@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Martin Thomé	Sektionen A und B, SAW, Interdisziplinärer Verbund Serviceeinrichtungen (IVS), AK Bibliotheken und Informationsverbände, AK Museen, AK Open Access, AG Archive	(0228) 308 15 – 212 thome@leibniz-gemeinschaft.de
RA'in Simone Taufenbach	Justitiarin, Verwaltungsausschuss, administrative Arbeitskreise, KLR, Programmbudgets, allgemeine Rechtsfragen, Verwaltung der Geschäftsstelle	Tel. 0228 / 308 15 - 228 taufenbach@leibniz-gemeinschaft.de
Verwaltungsfachwirt Uwe Kremer	Finanzen, Gremienbetreuung SAW	(0228) 308 15 - 213 kremer@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Ing. Riadh Mcharek	Technische Infrastruktur, EDV-Anlagen, technische Organisationsbetreuung, techn. Webmaster	(0228) 308 15 - 219 mc@leibniz-gemeinschaft.de
Katja Winzer	Sekretariat Referat Instituts- und Gremienbetreuung	(0228) 308 15 - 231 winzer@leibniz-gemeinschaft.de
Anja Brunner	Sekretariat Referat Zentrale Dienste, Beschaffung, Veranstaltungsorganisation	(0228) 30 815 - 215 brunner@leibniz-gemeinschaft.de
Martina Kolfenbach	Sekretariat Bonn, Finanzbuchhaltung, Reisekosten	(0228) 308 15 - 218 kolfenbach@leibniz-gemeinschaft.de

Dipl.-Geol. Thomas Vogt M.A.	Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Pressesprecher, Internet/Intranet, wissenschaftspolitische Kontakte, Publikationen, Jahrestagung, Leibniz-Forum, Wissenschaft im Dialog (WiD).	(030) 20 60 49 - 42 vogt@leibniz-gemeinschaft.de
RA'in Dr. Natalie Martin-Hübner	AK Wissenstransfer, AK Chancengleichheit Projektleitung Leibniz X, Internationales, Technologietransfer	(030) 20 60 49 - 44 martin-huebner@leibniz-gemeinschaft.de
Christoph Herbolt-von Loeper M.A.	AK Presse, Regionale/fachliche Presse-AKs Leibniz-Journal, Leibniz-Nachrichten, Leibniz-Frühstück, Parl. Abende	(030) 20 60 49 - 48 herbolt@leibniz-gemeinschaft.de
Sven Weichert	Sekretariat Berlin, Daten & Statistik	(030) 20 60 49 - 43 weichert@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Ing. Dipl.-Geol. Fritjof Karnani MBA	Leiter Leibniz X	(030) 6392-5118 karnani@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Phys. Karin Kricheldorf	Leibniz X	(030) 6392-5116 kricheldorf@leibniz-gemeinschaft.de
Jörg Strompen M.A.	Leibniz X	(030) 6392-5117 strompen@leibniz-gemeinschaft.de

Dr. Katja Brandt	Persönliche Referentin des Präsidenten Allianz, Präsidium, Sektion C	(04537) 188-583 brandt@leibniz-gemeinschaft.de
Maiko Kohlmorgen	Sekretariat Prof. Rietschel	(04537) 188-201 mkohl@fz-borstel.de

Dr. Carsten Klein	Referatsleiter Evaluierung	(0228) 308 15 -220 klein@evaluierung-leibniz.de
Dr. habil. Susanne Holstein	Stellv. Referatsleiterin Evaluierung	(0228) 308 15 -217 holstein@evaluierung-leibniz.de
Christiane Joerk	Referentin Evaluierung	(0228) 308 15 -225 joerk@evaluierung-leibniz.de
Dr. Helga Weyerts	Referentin Evaluierung	(0228) 308 15 -226 weyerts@evaluierung-leibniz.de
Dr. Dietmar Leitner	Referent Evaluierung	(0228) 308 15 -227 leitner@evaluierung-leibniz.de
Dr. Andreas Kahle	Referent Evaluierung	(0228) 308 15-223 kahle@evaluierung-leibniz.de
Dr. Carsten Werner	Referent Evaluierung	(0228) 308 15-229 werner@evaluierung-leibniz.de
Iris Budweth	Sekretariat	(0228) 308 15 -222 budweth@evaluierung-leibniz.de
Sigrid Künzel	Sekretariat, Broschüreneerstellung, Korrektoat	(0228) 308 15 -224 kuenzel@evaluierung-leibniz.de